

Der Mäusekönig.

Es war am Weihnachtsheiligabend, als der Waldwarter Mundtot aus seinem kleinen Waldhäuschen ins Freie trat, wo der Schnee in dichten Flocken herabfiel. Ihm folgte seine junge, hübsche Frau mit einem blondhaarigen, zweijährigen Kinde auf dem Arme.

„Na, Grete, gib mir noch einen Kuß,“ sagte der Waldwarter zu seiner Frau, „und dann will ich noch einen Gang durch den Wald machen. Von Wilddieben ist zwar heute nichts zu fürchten, denn der Schnee verdeckt jede Wildspur; aber es ist meine Pflicht, noch einmal nachzusehen und ich thue es gern, da die gnädige Herrschaft rechtschaffen und freundlich gegen unsereinen ist.“

„Aber gerade am Heiligabend?“ seufzte Grete.

„Das muß mir gleich sein, Grete, als treuer Diener muß ich meine Pflicht zu jeder Stunde thun,“ meinte der Waldwarter; „übrigens bin ich bald zurück und dann können wir den Heiligabend noch immer zusammen feiern.“

„Vergiß auch nicht, der Anna ein Bäumchen mitzubringen,“ erinnerte die Frau, während MundTot das kleine, jubelnde Ding auf seine Arme nahm und es herzlich auf den roten Mund küßte, wobei es sich gar nicht vor dem struppigen